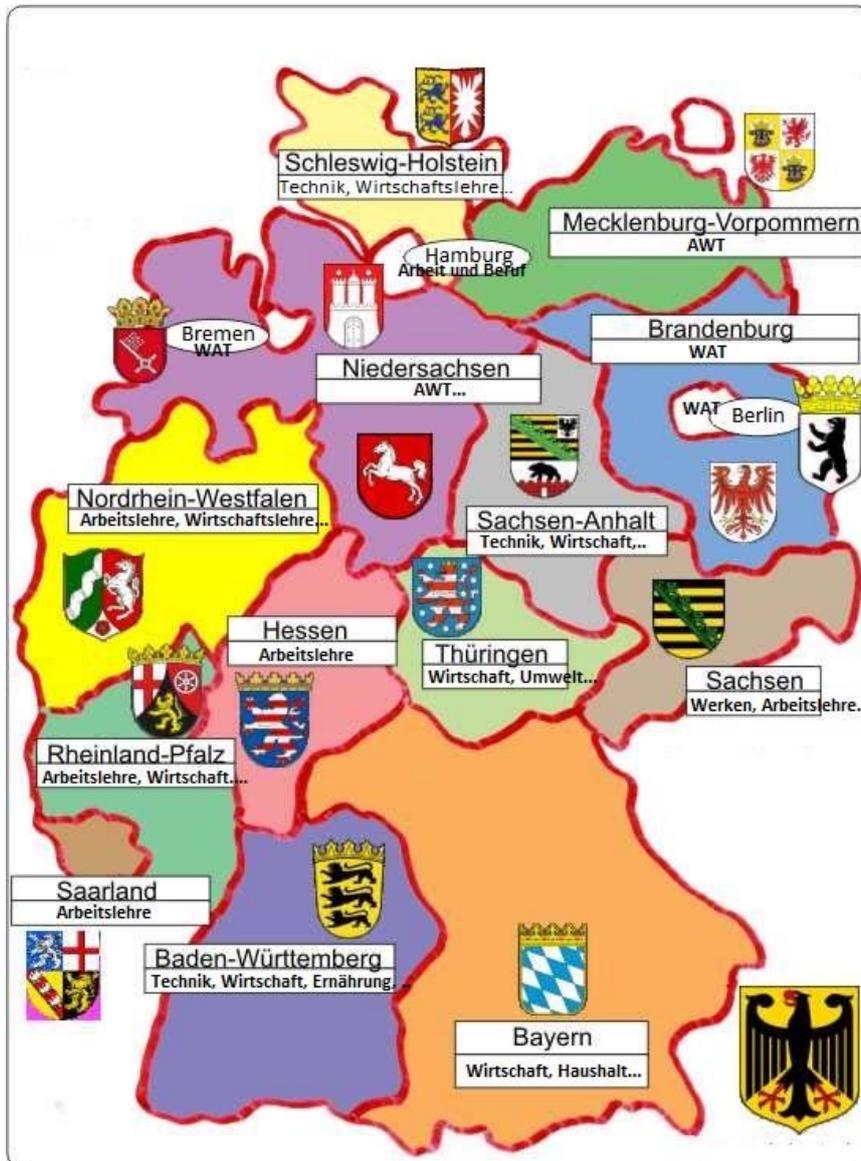


Auswertung und Dokumentation der Umfrage zur Situation des Fächerspektrums „Arbeitslehre, AWT, HWT, WAT“ u.a. in der Bundesrepublik Deutschland

im Frühjahr 2016



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem Wilfried Wulfers in unserer zweimal im Jahr erscheinenden Publikation „**FORUM ARBEITSLEHRE**“ (Frühjahrsausgabe 2016, Heft Nr. 16) in der Rubrik „Bildungspolitisches Forum“ unter dem Titel:

„**Angaben zum Lernfeld Arbeitslehre in den einzelnen Bundesländern (Stand 2016)**“ * ausführlich die Ergebnisse seiner Internetrecherche veröffentlicht hat, folgten wir seiner Anregung, eine direkte Befragung der bundesrepublikanischen Bildungsministerien der Länder zur Situation unseres „Faches“ durchzuführen.

Dazu entwickelten wir einen Fragebogen mit 11 fachspezifischen Fragen.

Wir begründeten unsere Befragung damit, dass wir uns einen Überblick darüber verschaffen wollen, wie derzeit Schüler auf die Erwerbsarbeit und Hausarbeit in den allgemein bildenden Schulen Deutschlands vorbereitet werden.

Dass klassische Fächer wie Deutsch und Mathematik hierzu wesentlich beitragen ist uns bewusst.

Wir sind vorrangig interessiert an Bildungsangeboten, die ein Zusammenspiel von Kopf- und Hand fördern, die Teamarbeit, Sicherheitsbewusstsein und ökologische Verantwortung etwa in Projekten erforderlich machen.

Mit Ausnahme von Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Thüringen antworteten alle Bundesländer innerhalb der gesetzten Frist bis zum Juli 2016.

Die Auswertung der Befragung erfolgte in drei Versionen:

- einer kurzen tabellarischen Form (Printform)
- einer ausführlichen Online-Form (PDF-Datei inklusive sämtlicher Antwortbögen; siehe: www.gatwu.de)
- einer Power-Point-Präsentation (siehe: www.gatwu.de)

Das Ziel dieser Befragung besteht nicht nur darin, die zu erwartenden starken Unterschiede zwischen den jeweiligen Bundesländern durch nun offiziell bestätigte Angaben deutlich zu machen. Vielmehr sollen unser Fachgebiet erneut ins Gespräch gebracht und Verbesserungsmöglichkeiten ausgelotet werden. Der nachfolgende fachliche Diskurs erfolgt zunächst auf der im November 2016 stattfindenden GATWU Tagung:

„Arbeitslehre-WAT-HTW-AWT –* eine aktuelle Standortbestimmung des Schulfaches in der Bundesrepublik Deutschland“ an der TU Berlin (IBBA). Eine dauerhafte Auseinandersetzung mit der entsprechenden Entwicklung ist unbedingt erwünscht!

Reinhold Hoge

für den Vorstand der GATWU

* siehe www.gatwu.de / Materialien / Zeitschriften / Heft 16

Die Fragen

1. Wie heißt das Fach, das Fächerspektrum in Ihrem Bundesland, das die Vorbereitung der Jugendlichen auf Erwerbsarbeit und Hausarbeit leistet?
2. In welchen Schularten wird das Fach, das Fächerspektrum gelehrt?
3. In welchen Jahrgangsstufen wird das Fach, das Fächerspektrum gelehrt?
4. Wird das Fach im Pflicht-und / oder Wahlpflichtunterricht angeboten?
5. Gibt es zur Realisierung bestimmte Fachräume?
6. Wenn ja, gibt es für die Betreuung der Fachräume technisches Personal?
7. Gibt es an einigen Schulen Schülerfirmen?
8. An welchen Hochschulen, Universitäten des Landes werden geeignete Lehrer ausgebildet?
(Wenn ja, Bezeichnung des Studienganges:...)
9. Werden Schüler auch von sogenannten „Freien Trägern“ unterrichtet?
10. Ist ein Betriebspraktikum verpflichtend?
(Wenn ja, in welcher Jahrgangsstufe und in welcher Schulart?)
11. Haben Sie Informationen, ob und wie viele Schüler eine Ausbildung im Dualen System abbrechen?

Hinweise:

Die folgende tabellarische Zusammenfassung der Befragungsergebnisse erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und absolute Genauigkeit.

Viele Bundesländer haben extra darauf hingewiesen, dass der Fragebogen nicht ihren Verhältnissen entsprechend beantwortet werden kann. Oft wurden Schularten gesondert betrachtet und jeweils Anlagen erstellt. Eine vollständige Übersicht ist der kompletten Zusammenstellung der Antworten zu entnehmen.

Siehe auch Anlagen zum Befragungsergebnis

online unter:

www.gatwu.de

Baden-Württemberg		
Bayern		
Berlin		
Brandenburg		
Bremen		
Hamburg		
Hessen		
Mecklenburg-Vorpommern		
Niedersachsen		
Nordrhein-Westfalen		
Rheinland-Pfalz		
Saarland		
Sachsen		
Sachsen-Anhalt		
Schleswig-Holstein		
Thüringen		
8. An welchen Hochschulen, Universitäten des Landes werden geeignete Lehrer ausgebildet? (Wenn ja, Bezeichnung des Studienganges: ...)		
Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd, Weingarten, Hohenheim, Konstanz, Mannheim, Stuttgart, Tübingen, Ulm		
München, Eichstätt, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Bamberg, Erlangen/Nürnberg, Passau, Ansbach, Bayreuth		
TU Berlin: Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre		
- - - - -		
Wirtschaft, Arbeit, Technik wird derzeit an der Universität Bremen nicht als Lehramtsstudium angeboten		
Universität Hamburg, Technische Universität Harburg		
keine Angaben		
Universität Rostock		
Hildesheim, Oldenburg		
RWTH Aachen, Bochum, TU Dortmund, Münster, Paderborn, Duisburg-Essen, Universität Wuppertal		
- - - - -		
nicht vorhanden		
TU Dresden, TU Chemnitz, Universität Leipzig		
Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Martin-Luther-Universität Halle		
Universitäten Flensburg und Kiel		
- - - - -		

		Bezeichnungen der Studiengänge:	
		Baden-Württemberg	Alltagskultur, Gesundheit, Technik, Wirtschaftswissenschaft, Naturwissenschaft
		Bayern	Lehramt Mittelschule (Fach AWT), Staatsinstitute für Fachlehrkräfte (Fächer WG, S, W, T)
		Berlin	Arbeitslehre
		Brandenburg	- - - - -
		Bremen	Gespräche zu einer Wiedereinführung des Studiengangs WAT werden geführt.
		Hamburg	Arbeitslehre/Technik (an beiden Universitäten)
		Hessen	keine Angaben
		Mecklenburg-Vorpommern	Arbeit, Wirtschaft, Technik
		Niedersachsen	Technik, Wirtschaft (Lehramt an Haupt- und Realschulen und für Sonderpädagogik)
		Nordrhein-Westfalen	Technik, Wirtschaft und Gesellschaft, Textilgestaltung, Hauswirtschaft (Konsum, Ernährung, Gesundheit), Ernährungslehre, Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftslehre /
		Rheinland-Pfalz	- - - - -
		Saarland	nicht vorhanden
		Sachsen	Wirtschaft, Technik, Haushalt, Soziales
		Sachsen-Anhalt	Berufsbildung "Ökonomische Bildung", "Technische Bildung", "Wirtschaft, Technik, Lernbehindertenpädagogik auf Lehramt
		Schleswig-Holstein	Ernährung und Verbraucherbildung, Technik, Wirtschaft / Politik
		Thüringen	- - - - -
9. Werden Schüler auch von sogenannten „Freien Trägern“ unterrichtet?			
ja ?			
nein			
ja			
- - -			
Ja ?			
ja			
- - -			
ja			
ja			
ja			
- - -			
nein			
nein			
z.T.			
nein			
- - -			

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
	ja	ja	Ja	- - -	ja	ja	- - -	ja	ja	ja	- - -	ja	ja	ja	ja	- - -
	10. Ist ein Betriebspraktikum verpflichtend? (Wenn ja, in welcher Jahrgangsstufe und in welcher Schulart?)															
	Jahrgangsstufe:															
	7-10	8	9/10	- - -	ab 7	9 /10	- - -	9/10	8 - 10	flexibel	- - -	8	7-10	8-10	8/9	- - -
	Schulart:															
	alle	Mittelschule	alle	- - - - -	alle (mindestens eins)	Stadtteilschule + Gym.	- - - - -	alle	alle (ohne Gymnasium)	alle (ohne Förderschule)	- - - - -	Gemeinschaftsschule	alle	alle	Gymnasium / Gemeinschaftsschule	- - - - -
	11. Haben Sie Informationen, ob und wie viele Schüler eine Ausbildung im Dualen System abbrechen?															
	ja für 2014	nein	nein	- - -	ja	nein	- - -	nein	ja für 2014	nein	- - -	nein	nein	nein	nein	- - -
	17.333 vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse				Vertragslösungsquote 2011 23,4% / 2014 24,1%				von 146106 Auszubildenden 15.450 vorzeitige Lösungen							

Kommentierung und Thesen zur Umfrageauswertung

Es war zu erwarten, insbesondere nach der ausführlichen Online-Recherche Wilfried Wulfers auf den Webseiten der jeweiligen Bildungsserver, dass die Situation unseres Fächerspektrums zwischen den Bundesländern auch in der offiziellen Beantwortung unserer Fragen sehr große Unterschiede aufweist. Wir gehen im Folgenden kurz auf die jeweiligen Antworten der Befragung ein.

Zu den Antworten der Frage 1

(Name des Schulfaches/Fachbezeichnung):

Seit Jahrzehnten gibt es die Vielzahl der Fachbezeichnungen hinsichtlich einer Vorbereitung der Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt in der allgemeinbildenden Schule. In regelmäßigen Abständen entnehmen wir z.B. der Presse oder Bekundungen der Lobbyisten, dass die Schule einer Einführung weiterer „neuer“ Fächer bedarf, wie etwa die der Fächer „Wirtschaft“ oder „Ernährungslehre“. Abgesehen davon, dass der Zusammenhang zwischen Wirtschaft, Arbeit und Technik (siehe Beilage 1) weitgehend unbekannt ist, sind die Stundentafeln der Schulen aus guten Gründen begrenzt, so dass nicht laufend neue Schulfächer eingeführt werden können. Die GATWU tritt deshalb beständig für ein Schulfach ein, welches die unterschiedlichen Bereiche der Berufs- und Arbeitswelt zusammenführt und integriert, das sogenannte **Integrationsfach**. Dieses könnte bundesweit „Arbeitslehre“, „Polytechnik“ oder umständlich „Wirtschaft, Arbeit, Technik“ (WAT) heißen, jedoch sind die Kräfte für eine einheitliche Namensgebung derzeit eher als gering zu bezeichnen. Die sich darstellende Zersplitterung in den Fachbezeichnungen schwächt auch die Wirkungsweise unseres Berufsverbandes. In den letzten Jahren hat sich ein Trend gegen den Begriff der „Lehre“ (Arbeitslehre) abgezeichnet, jedoch gilt dieser seltsamerweise nicht für die Bezeichnung „Lehrer“.

Zu den Antworten der Fragen 2, 3 und 4

(Schularten, Jahrgangstufen, Unterrichtsangebot):

Unser „Fach“ wird in den verschiedensten Schularten und –formen angeboten. Es scheint damit auch eine einleuchtende Begründung für die verschiedenen Fachbezeichnungen zu geben. Die jeweilige Bildungshoheit der Bundesländer trägt dazu bei, dass eine für die Bürger leicht verständliche Struktur der Schulsysteme vermutlich auf absehbare Zeit nicht in Sicht ist.

Überwiegend wird unser Fachgebiet in den Sekundarschulen angeboten, wengleich es auch in einigen Bundesländern bereits begrüßenswerte Angebote in den Primarstufen gibt. Auffällig ist, dass auch an den Gymnasien die Vorbereitung der Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt eine – wenn auch anders geartete - Rolle spielt. Wenn man einen Blick auf die ausführlichen Antworten der Ministerien wagt (siehe www.gatwu.de), ist der Eindruck zu gewinnen, dass auch hinsichtlich der Stundenverteilungen noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Zu den Antworten der Fragen 5 und 6

(Werkstätten, technisches Personal):

Werkstätten spielen erfreulicherweise in allen Antworten der Bundesländer eine Rolle, besonders auffällig ist, dass Computerräume nahezu flächendeckend vorhanden sind. Die Optimal Ausstattung einer Schule bestehend aus der Lehrküche, der Holzwerkstatt, der Metallwerkstatt, der Kunststoffwerkstatt, der Elektro- Elektronik- Automationswerkstatt und der Textilwerkstatt findet sich

jedoch nahezu nirgendwo. Hinzu kommt, dass es kaum das notwendige technische Personal zur Wartung der Werkstätten gibt. Damit Werkstätten den sicherheitstechnischen Anforderungen genügen können, ist der Einsatz von Werkstattleitern unerlässlich. Diese kümmern sich nicht nur um die Wartung der Werkstätten und den Bau von sicherheitsrelevanten, praktischen Vorrichtungen. Sie leiten auch dort, wo sie gut eingesetzt sind, Arbeitsgemeinschaften.

Im Bereich der Werkstattausstattungen gibt es somit noch großes Entwicklungspotenzial. An Gymnasien und Grundschulen scheinen die Werkstätten kaum eine Rolle zu spielen. Es ist insgesamt der Eindruck zu gewinnen, dass in den Bildungsministerien, die Bedeutung der Werkstattarbeit in Projekten, wie sie sich beispielsweise in der bekannten Projektskizze darstellen lässt (siehe [Beilage 2](#)), nicht hinreichend bekannt ist.

Zu den Antworten der Frage 7

(Schülerfirmen):

Schülerfirmen, in welcher Form auch immer, sind offenbar in jedem Bundesland vorhanden, was wir im Grundsatz nur begrüßen können. Die Beantwortung weiterführender - hier nicht gestellter - Fragen hinsichtlich der Qualität dieser „Firmen“ wäre durchaus interessant. Auf diesem Gebiet gibt es auch für die GATWU ein großes Arbeitsfeld. Nicht zuletzt deshalb beschäftigt sich unsere Tagung 2016 auch mit dieser Thematik (siehe auch [Grundlagenpapier „Schülerfirmen“ in der Tagungsmappe, G. Reuel](#)).

Zu den Antworten der Frage 8

(Hochschulen):

Erfreulich ist die Vielzahl der genannten Hochschulen, jedoch lässt sich unschwer erkennen, dass kaum integrativ gelehrt wird. Das hat zur Folge, dass es kaum ausgebildete Lehrer gibt, die sich in der Vielzahl der Arbeitsgebiete unseres Faches umfassend auskennen können. Entsprechend fehlt es an „integrativen“ Hochschullehrern, so die Annahme und Erfahrung. Die GATWU setzt sich dafür ein, dass die bestehenden Studiengänge der Hochschulen verstärkt werden und Kooperationen zwischen entsprechenden Instituten der Bundesländer wagen, um eine Verbesserung der Lehrerbildung für unser Fachgebiet zu befördern. Selbstverständlich muss die Personalausstattung der Hochschulen dazu aufgestockt werden. Es gibt Bundesländer, in denen überhaupt oder fast keine Hochschulausbildung angeboten wird. Beispielsweise gibt es in Bremen mit der Universität und der Bildungsverwaltung derzeit Gespräche, ob der seit einiger Zeit geschlossene Studiengang Arbeitslehre/WAT wieder eingerichtet werden kann. Wir werden diese Entwicklung mit Interesse verfolgen!

Zu den Antworten der Frage 9

(„Freie Träger“):

In sieben Bundesländern unterrichten auch sogenannte, „freie Träger“ an den Schulen im Bereich unseres Fachgebietes. Die Qualität dieser Angebote ist durchaus zu hinterfragen, auch wenn es sich in der Regel um zertifizierte Anbieter handelt. Die GATWU hat hier zahlreiche Erfahrungen gesammelt und weiß, dass in diesem Bereich bundesweit jährlich sehr viel Geld investiert wird. Eine wissenschaftliche Evaluation dieser Maßnahmen ist nicht möglich. Die Ergebnisse der Angebote vieler Träger sind zumindest fragwürdig. Dieses Geld, welches zur Finanzierung zahlreicher Träger (bundesweit über 2000) ausgegeben

wird, wäre sicher besser in eine reguläre, qualitativ hochwertige Ausbildung von Fachlehrern angelegt, die dann den Schülern einen kontinuierlichen, personenbezogenen und professionellen Fachunterricht anbieten könnten. Die spärlichen Ergebnisse der Antworten auf Frage 11 lassen durchaus Vermutungen zu, dass Verbesserungen der Vorbereitung unserer Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt sehr wohl angebracht wären!

Zu den Antworten der Frage 10
(Betriebspraktika):

Die Bedeutung der Betriebspraktika ist inzwischen bundesweit akzeptiert. Auch die Gymnasien halten in der großen Vielzahl entsprechende Angebote für ihre Schüler bereit. Fraglich ist jedoch, inwiefern diese Praktika professionell ausgerichtet sind, was ihre Vorbereitung, Durchführung und Auswertung angeht. Dazu wäre unbedingt die Erhebung weiterer Daten notwendig.

Zu den Antworten der Frage 11
(„Ausbildungsabbrecher“):

Nur drei Bundesländer sehen sich derzeit in der Lage, Angaben zu Auflösungen von Ausbildungsverträgen zu machen. Betrachtet man deren Werte, so werden damit die regelmäßigen, bundesweiten Pressemeldungen zu Ausbildungsabbrüchen in gravierender Weise bestätigt. Die GATWU vertritt auch den Ansatz, dass ein hochwertiger, berufsvorbereitender Unterricht – wenn er denn flächendeckend möglich wäre – die Situation der Ausbildungsabbrüche durchaus zum Positiven hin verändern könnte.

Abschließend sei angemerkt, dass nicht erst seit der Hattie Studie der Rolle des Lehrers beim Lernen der Schüler eine besondere Bedeutung zukommt. Sämtliche guten Ausstattungen der Schulen scheitern gewissermaßen, wenn nicht „sehr gute Pädagogen“ den Schülern zur Verfügung stehen.

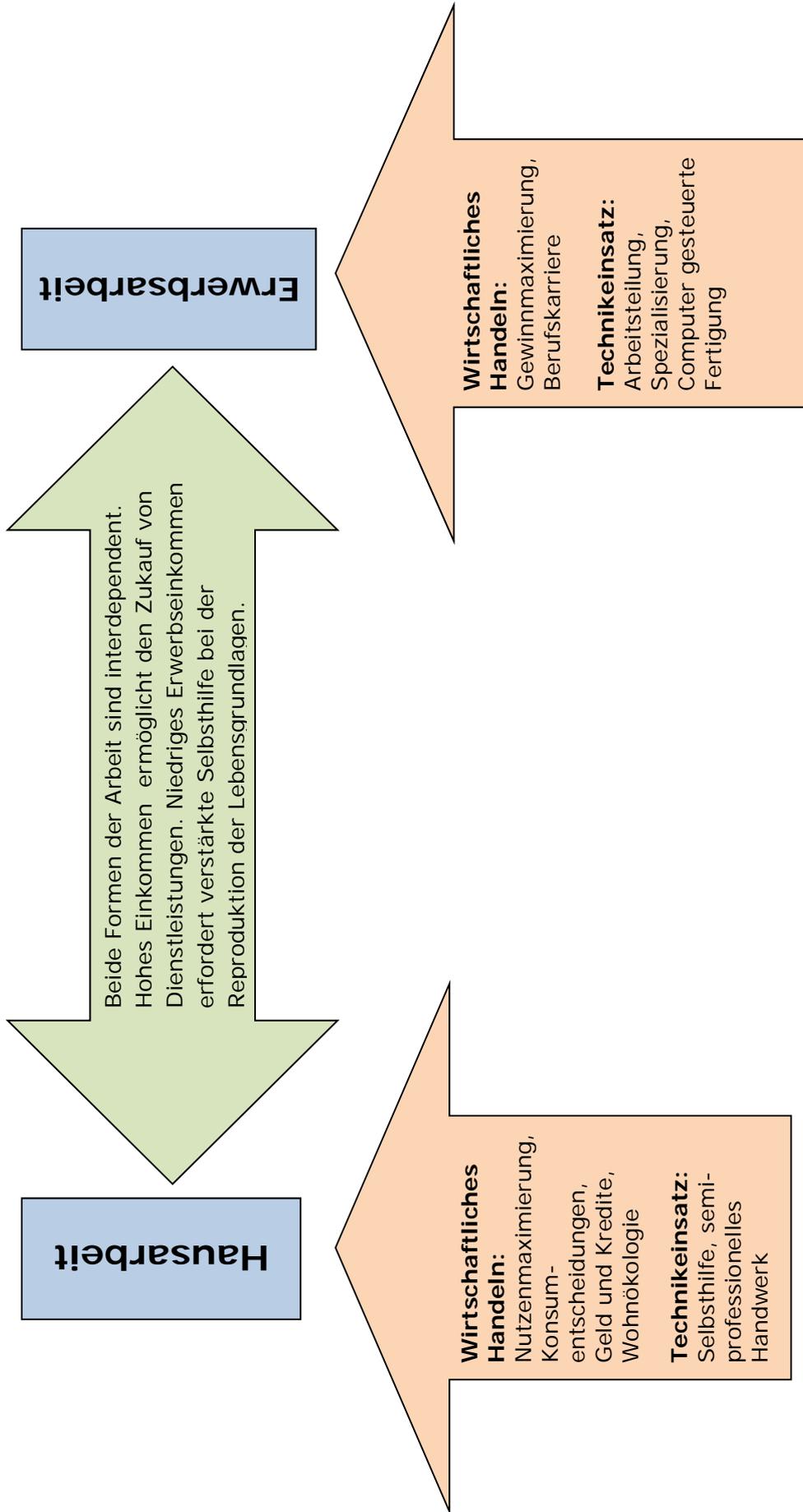
Das entbindet unsere Bildungsverwaltungen nicht von wichtigen Pflichten, nämlich gute Ausstattungen der Schulen in jeglicher Hinsicht vorzuhalten. Kein Sportlehrer unterrichtet gerne ohne Turnhalle. Jeder WAT / Arbeitslehre – Lehrer hätte gerne hochwertige Werkstätten mit technischem Personal. Eine hochwertige Lehrerbildung wird dringend benötigt, ist aber immer noch nicht die Regel. In diesem Sinne gibt es noch viel zu tun.

Reinhold Hoge

Vorsitzender der GATWU
November 2016

ARBEITSLEHRE

Der Zusammenhang zwischen den drei Strukturmerkmalen Wirtschaft - Arbeit - Technik¹



¹ Qua Definition ist Wirtschaft die Summe aller Maßnahmen zur Bedarfsdeckung des Menschen (der privaten Haushalte). In manchen Schulcurricula werden die Unternehmen, die Wirtschaftspolitik, die Verbände als Synonyme für „Wirtschaft“ vorgestellt, sie sind den privaten Haushalten nachgeordnet. Technik ist das „Gesamtwerkzeug des Menschen“: Die Artefakte auf der einen Seite und die Ingenieurwissenschaften auf der anderen müssen sich der Frage stellen, ob es einen „technischen Fortschritt“ gibt. Arbeit ist das „**Urhumanum**“, der Mensch wurde zum Menschen durch Arbeit. Immer musste er gegen den Mangel antreten und bediente sich dabei eines Werkzeugs.

Beispiel einer Projektskizze zur Durchführung von Projektunterricht im Fach **Arbeitslehre / WAT**

Jedes dieser Inhaltsfelder impliziert Fragen an den Projektgegenstand.

